



Ortsverband Schönbuch

Altdorf • Hildrizhausen • Holzgerlingen • Schönaich •
Steinenbronn • Waldenbuch • Weil im Schönbuch

Leserbrief in der Kreiszeitung Böblingen, 25.01.2020

Woher der Optimismus?

Zum Artikel „Wir brauchen mehr Zuwanderung“ über den CDU-Neujahrsempfang Schönaich mit der Bundes-Integrationsbeauftragten Annette Widmann-Mauz

Beim Neujahrsempfang der CDU in Schönaich („Deutschland 2020: Ein Land - Viele Chancen.“) am 22.01. wurde ein feierlicher Rahmen geboten, unsere gewählten Volksvertreter sprühten nur so vor Optimismus und nichts konnte die Harmonie trüben.

Dort hat Frau Staatsministerin Widmann-Mauz (Migration, Flüchtlinge und Integration) eine substantielle Einwanderung gefordert und als große Chance dargestellt. Ich frage mich, woher sie diesen Optimismus nimmt. Schon die Auswertung von Meinungsumfragen und Regierungsberichten der letzten 2 Wochen zeigt ein anderes Bild. Die Umfrage vom 09.01. ausgeführt von infratest dimap ergab, dass die Migrationsfrage mit 31% immer noch als Problem Nr. 1 in Deutschland eingestuft wird. Bei der Kompetenz in dieser Frage verliert die CDU massiv (jetzt 24%).

Im Migrationsbericht der Regierung vom 14.01. lesen wir, dass 2016–2018 295.000 mehr Deutsche abwanderten, als zurückkamen. Demgegenüber gab es nach dem Rekord von 1,16 Mill. im Jahr 2015 selbst in 2018 noch ein Zuwanderungssaldo von 460.000 Ausländern.

Diese Zahl ist eindeutig mehr als das, was unter guten Bedingungen und zumutbar für die Gesellschaft aufgenommen und integriert werden kann. Neben den obigen Statistiken sagt das auch meine Lebenserfahrung als Aussiedler aus Siebenbürgen (Rumänien), als der ich in einem multiethnischen Umfeld aufgewachsen bin. Das gute Verhältnis der Nationalitäten in Siebenbürgen ist über Jahrhunderte gewachsen und lässt sich auch nicht einfach per Befehl anordnen. Und trotzdem: Schon kleinere Krisen, geschweige denn Konflikte größeren Ausmaßes, fördern latent schlummernde Differenzen zu Tage und bergen ein erhebliches Konfliktpotenzial in sich.

Umfragen bestätigen auch, dass sich inzwischen viele Bürger nicht mehr trauen (speziell zum Thema Migration) ihre Meinung offen zu äußern, ohne mit persönlichen Nachteilen rechnen zu müssen. Das erinnert mich fatal an Zustände, die ich im sozialistischen Rumänien kennengelernt habe und von denen ich gehofft hatte, sie nie mehr erleben zu müssen. Ich bin schockiert darüber!

Meinen Sie, Frau Staatsministerin, nicht auch, dass die aktuell angespannte Situation in Deutschland, in der sich Menschen teilweise unversöhnlich gegenüber stehen, relativ viel mit einer zu laschen Migrationspolitik zu tun hat?

Volkmar Kirres, Schönaich



Ortsverband Schönbuch

Altdorf • Hildrizhausen • Holzgerlingen • Schönaich •
Steinenbronn • Waldenbuch • Weil im Schönbuch

Leserbrief in der Kreiszeitung Böblingen, 05.09.2020

Ein „Kessel Buntes“ bei der Berlin-Demo

Zur Demonstration gegen Corona-Maßnahmen am vergangenen Samstag in Berlin

„Bunter“ kann ein Teilnehmerkreis, wie der an der maßgeblich von „QUERDENKEN-711“ initiierten Freiheitsdemo „Berlin invites Europe“ gesichtete, eigentlich fast nicht sein. Wie Tausende anderer Teilnehmer ließen wir uns von der drohenden Absage nicht beeindrucken und reisten bereits am Vorabend des 29.08. mit viel Zuversicht nach Berlin, um zu zeigen, dass die Forderung nach einer kritischen Betrachtung der „Corona-Notstandsgesetze“ nicht weiter ignoriert werden darf. Schon im Vorfeld der Demo dürfte es inzwischen jedem Bürger klar geworden sein, dass auf allen politischen Ebenen (Berliner Senat und Polizeipräsidium, Bundesregierung, Vertreter der etablierten Parteien) versucht wurde, mit allen Mitteln Stimmung gegen eine durch das Grundgesetz garantierte Selbstverständlichkeit zu machen: die Demonstrationsfreiheit. Aber gut, dass diese Freiheit von den gleichen mit Vehemenz für Weißrussland, Russland und Hongkong gefordert wird.

Auch am Tag der Demonstration, die trotz anderslautender Kommentare regierungstreuer Pressevertreter größtenteils harmonisch und friedlich verlief, wurde fortwährend nach Möglichkeiten gesucht, die Schlusskundgebung zu verhindern. Nach anfänglichem Verbot fand der Aufzug über die Friedrichstraße dank tatkräftiger Unterstützung von ehrenamtlichen Anwälten doch statt, wurde aber von der Polizei ohne erkennbaren Grund plötzlich gestoppt. Wie sollte denn unter diesen Umständen Abstand gehalten werden? Die Folge: Der Aufzug wurde abgesagt und Tausende suchten sich den Weg über Seitenstraßen zur Siegestsäule.

Positiv zu vermerken ist, dass die Schlusskundgebung dank großer Disziplin der Teilnehmer und einer einsichtigen polizeilichen Einsatzleitung stattfinden konnte und zahlreiche Redner zum Ausdruck bringen konnten, was sie mittlerweile nicht mehr verstehen: Sind die getroffenen Maßnahmen nicht mehr verhältnismäßig und will die Regierung trotz besseren Wissens das nicht zugeben? Warum ist das beratende Expertengremium der Bundesregierung nicht breiter aufgestellt? Was machen die Maßnahmen mit meiner Psyche und gefährden Sie meine wirtschaftliche Existenz und die meiner Kinder? Fragen über Fragen, ohne befriedigende Antworten.

Der Tag danach war wieder kein guter Tag für die „unabhängige“ Presse. Man wurde nicht müde uns zu erklären, dass lauter Verschwörungstheoretiker, Corona-Leugner und Rechtsextremisten am Werk waren und dass man sich durch eine Demoteilnahme mit diesen Leuten gemein machen würde. Bescheidene Frage: Darf ich jetzt nicht mehr Zufahren, nur weil möglicherweise ein Neonazi oder Antisemit mitreist? Warum stellt man hier plötzlich alle unter Generalverdacht, wovon in anderen Fällen strikt abgeraten wird? Wenn man den Polizeiangaben Glauben schenken will, so haben ca. 38.000 Menschen an der Demo teilgenommen, also 0,05 % der Bevölkerung Deutschlands. Warum reagieren Politik und Presse dann so „nervös“? Sind es doch deutlich mehr Menschen, die hinter den Forderungen der Demonstranten stehen und sich aus diversen Gründen bedeckt halten?

Volkmar Kirres, Schönaich